

4. Zwischenbericht

MÄDCHEN UND JUNGEN VOR KINDERARBEIT SCHÜTZEN

Foto: Plan International

Was wir erreichen wollen

Viele Kinder in Tansania arbeiten anstatt zur Schule zu gehen. Auf diese Weise tragen sie zum Einkommen ihrer Familien bei. In der Projektregion Geita ist die Arbeit von Kindern im Kleinbergbau zur Goldgewinnung verbreitet. Manche von ihnen besuchen nie eine Schule. Im Bergbau selbst arbeiten meist Jungen. Bei der gefährlichen Arbeit riskieren sie schwere Gesundheitsschäden und sogar ihr Leben. Mädchen sind vor allem in den Bars und Restaurants beschäftigt, die rund um die Minen entstehen. Dort arbeiten sie manchmal bis zu vierzehn Stunden am Tag und sind zudem einem besonders hohen Risiko von Gewalt und Missbrauch ausgesetzt.

Seit 2012 engagieren wir von Plan uns in der Region Geita, um Kinder vor der gefährlichen und ausbeuterischen Arbeit in den Minen zu schützen. Mädchen und Jungen, die dort arbeiten, sollen im Rahmen des Projektes die Chance erhalten, wieder zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen. Rund 5.000 Familien stärken wir durch Einkommen schaffende Maßnahmen. Rund 244.000 Mädchen und Jungen aus 21 Bezirken profitieren von den Projektmaßnahmen, unter ihnen ca. 20.000 Kinder zwischen fünf und 18 Jahren, die in den Goldminen oder im direkten Umfeld der Minen arbeiten. Das Projekt wird durch die Agence Française de Développement kofinanziert.

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Gründung von 107 Gesundheitsclubs an Schulen und sieben Gesundheitsclubs in den Gemeinden
- Schulungen für 1.042 Mitglieder der Gesundheitsclubs zum Themenfeld sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte
- Schulungen für 164 Gesundheitshelferinnen und -helfer sowie Sozialarbeitende zu sexueller Gesundheit, Familienplanung und verantwortungsvoller Elternschaft
- Schulung von 460 Mädchen und Jungen zu Kinderschutzthemen



PROJEKTREGION:

Geita

PROJEKTLAUFZEIT:

April 2015 – Oktober 2018

BERICHTSZEITRAUM:

November 2017 – April 2018

ZIEL:

Mädchen und Jungen vor gefährlicher und ausbeuterischer Kinderarbeit bewahren

MASSNAHMEN:

- Aufbau eines Netzwerks für den Kinderschutz
- Rund 4.000 Kindern den Schulbesuch ermöglichen
- Berufsausbildungen für 182 Jugendliche
- Zugang zu Spargruppen für 5.000 Familien

Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

Gesundheitsclubs in Schulen und Gemeinden

Für die Aufklärung von Kindern und Jugendlichen zum Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte wurden zwischen Januar und April 2018 insgesamt 107 Gesundheitsclubs an Schulen und sieben Gesundheitsclubs in den Gemeinden gegründet. 1.042 Mitglieder der Clubs nahmen an Schulungen teil, in denen sie unter anderem über sexuell übertragbare Krankheiten, wie HIV/Aids, und die Risiken von frühen Schwangerschaften sprachen. Zusätzlich erhielten sie Broschüren mit Informationen zu Kinderrechten, sexueller Gesundheit, Familienplanung und Beratungsdiensten.

Jugendfreundliche Sozial- und Gesundheitsdienste

Zwischen November 2017 und Januar 2018 nahmen 164 Gesundheitshelferinnen und -helfer sowie Sozialarbeitende an fünftägigen Schulungen zu Familienplanung und verantwortungsvoller Elternschaft teil. Damit sie die Jugendlichen in den Gemeinden besser erreichen können, statteten wir die Sozialhelferinnen und -helfer mit Fahrrädern aus. Als Schlüsselpersonen informieren sie in den Gemeinden über sexuelle Gesundheit, Familienplanung, die Rechte von Kindern und Kinderschutz. Für die individuelle Beratung von Jugendlichen richteten wir einen jugendfreundlichen Gesundheitsdienst in der Gemeinde Bwanga ein. Drei weitere Gesundheitsdienste für Jugendliche bestehen bereits in den Gemeinden Mtakuja, Katoro und Kharumwa.

Kinderschutzstrukturen stärken

Um ein besseres Schutzsystem für Mädchen und Jungen in den Gemeinden zu etablieren, wurden bisher 37 Kinderschutzteams gegründet. Sie unterstützen Kinder, die von Gewalt, Missbrauch, Kinderarbeit, Kinderheirat oder anderen Rechtsverletzungen betroffen sind, und setzen sich bei den zuständigen Behörden und Stellen für die Kinder ein.

26 Fälle von geplanten Ehen unter minderjährigen Kindern konnten die Kinderschutzteams bereits verhindern. Darüber hinaus identifizierten sie und die Sozialhelferinnen und -helfer in den Gemeinden 5.472 Fälle von Kinderarbeit. 375 der betroffenen Kinder gehen inzwischen wieder zur Schule.

460 Mädchen und Jungen wurden zwischen November 2017 und April 2018 zu Kinderrechten sowie nationalen und internationalen Kinderschutzabkommen geschult. Als Botschafterinnen und Botschafter für Kinderrechte nehmen sie an den regelmäßigen Sitzungen der Kinderparlamente teil.

Schulbesuch fördern

Um den Schulbesuch der Kinder zu fördern, organisieren die Projektschulen unterschiedliche Wettbewerbe und Sportturniere. Die Netball-, Fußball-, Lese-, Schreib- und Tanzwettbewerbe sowie Theatervorstellungen erreichten insgesamt mehr als 20.700 Männer, Frauen und Kinder.



Für Sportwettkämpfe an den Schulen stellten wir Trikots, Pokale und Bälle bereit.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der Wettbewerbe bekamen Trikots, Pokale und Schreibhefte als Preise. Die Veranstaltungen sollen die Jungen und Mädchen motivieren, weiter zur Schule zu gehen. Gleichzeitig dienen sie als Rahmen, um über verschiedene Kinderschutzthemen zu informieren.

Berufliche Perspektiven und Einkommen schaffen

182 Jugendliche absolvieren im Rahmen des Projektes Ausbildungen in lokal ansässigen Handwerksbetrieben. Um die finanzielle Situation der Familien zu verbessern, wurden zudem 130 Spargruppen für Erwachsene und 17 Spargruppen für Jugendliche gegründet. 1.614 Mitglieder der Spargruppen nahmen zusätzlich an Einkommen schaffenden Maßnahmen teil, die zum Beispiel in den Bereichen Fischfang, Landwirtschaft, Imkerei, Weberei und Metallverarbeitung liegen.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Das Projekt erhält weiterhin Unterstützung von der Regierung, den Projektpartnern und den zuständigen Behörden. Während der gesamten Projektlaufzeit finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt, um den Projektfortschritt, die gewonnenen Erfahrungen sowie mögliche Herausforderungen zu besprechen.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Stiftung Hilfe mit Plan
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE

Unter Angabe der Projektnummer „GNO0375“.*

*Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.